



Politik | Warmherziger Empfang für Ständeratspräsident Jean-René Fournier in Visp und Sitten

Viel Freud, viel Lob, viel Ehr



Applaus, Applaus. Ständeratspräsident Jean-René Fournier bedankt sich bei den Schulkindern für den Empfang.

FOTOS KEYSTONE/WB/SOLTERMANN



BERN/WALLIS | Am Montag wurde er schier einstimmig zum Präsidenten des Ständerates gewählt – gestern war der Tag, diesen Erfolg im Heimatkanton zu feiern.

Die Ehrerbietung lieferten dem CVP-Mann Jean-René Fournier Schulkinder mit winkenden Fahnen und das Volk, die persönliche Wertschätzung erwies viel politische Prominenz. Aus dem Extrazug der SBB von Bern via Visp nach Sitten sah man etwa Bundespräsident Alain Berset aussteigen, daneben seine potenziellen künftigen Regierungskolleginnen Viola Amherd und Karin Keller-Sutter. Mit an Bord war neben bedeutenden Parlamentarierinnen und Parlamentariern, angeführt von der CVP-Parteispitze Gerhard Pfister (Präsident) und Filippo Lombardi (Fraktionschef), die geschlossene Walliser Kantonsregierung. Hinzu stiessen in Visp mehrere ehemalige Bundesparlamentarier aus dem Wallis.

Die Stimmung im Begleittross war gespannt. Klar aber, dass immer wieder das ernsthafte Gespräch im trauten Rahmen gesucht wurde. Die «Bundesratswahl» war omnipräsent. Mitten drin stand da eine gut gelaunte Viola Amherd, die sich mit dem bisherigen Verlauf der Hearings vor den anderen Fraktionen zufrieden zeigte. «Es kamen die erwarteten Fragen. Und es lief gut. Ich habe nicht erwartet, dass sich von der SVP zehn für mich entscheiden würden.» Die zweite Anhörungsrunde ist für nächsten Dienstag terminiert. Amherd erwartet ein Rennen mit knappem Ausgang. Hinter der ersten Reihe der Ehrengäste unterhielten sich in Visp über längere Zeit angeregt Karin Keller-Sutter und SP-Präsident Christian Levrat.

«Für mich ist klar, dass Viola Amherd in den Bundesrat gehört»

Jean-René Fournier
Ständeratspräsident

Zu solchen Empfängen gehören Musik, Ehrengarde der Kantonspolizei und kurze Ansprachen. Vorgängig wurde Fournier auf dem Visper Bahnsteig, wo er als Präsident erstmals Walliser Boden betrat, von Gemeindepräsident Niklaus Furger herzlich und vertraut begrüsst. Auf dem Bahnhofvorplatz lobte Furger Fourniers Sinn für Konsensbildung. «Ich bin überzeugt, dass er das Ständeratorschester gut dirigieren wird.» Grossratspräsidentin Anne-Marie Sauthier rühmte die Aufrichtigkeit Fourniers. Er stehe in den gelegentlichen politischen Stürmen «fest wie ein Matterhorn». Der Gefeierte wünschte sich einen geeinten Kanton. «Nur so besteht überhaupt die Chance, dass die Anliegen gehört werden. Denn wir sind nicht der Nabel der Welt.» Umso wichtiger sei es, sich auf Partnerschaften verlassen zu können. Sachpolitisch sprach Fournier kurz die Autobahn A9, aber auch die Steuerpolitik an. Wer Herausforderungen meistern wolle, brauche am entscheidenden Ort Interessen und Kompetenzen. «Unter diesem Aspekt ist für mich klar, dass Viola Amherd in den Bundesrat gehört.»

Nach einer Stunde fuhr der Extrazug weiter nach Sitten. Auf der Planta wurde Fournier durch Stadtpräsident Philippe Varone und Staatsratspräsidentin Esther Waeber-Kalbermatten die Ehre erwiesen. Fournier pflege einen offenen und direkten Stil. Das entspreche der Stimme der Bergregionen optimal, sagte Varone. Das Präsidialjahr sei verdiente Anerkennung langjähriger Arbeit. Waeber-Kalbermatten sah das ähnlich. Sie kenne den Ständeratspräsidenten als Gentleman mit einem starken und angenehmen Charakter, der auf der Jagd mehr Böcke geschossen habe als in der Politik.

Beim abschliessenden Bankett in Conthey war dann die Reihe der Redner an Bundespräsident Alain Berset. **tr**



Festlaune. Ständeratspräsident Jean-René Fournier und Bundespräsident Alain Berset auf dem Visper Bahnhofplatz.



Walliser Boden. Gemeindepräsident Niklaus Furger führt Jean-René Fournier, Gattin Brigit und Alain Berset zum Bahnhofplatz.



Viel Gesprächsstoff. Die Bundesratsanwärterinnen Viola Amherd und Karin Keller-Sutter auf der Sittener Planta.



Selfie. Auch Bundesweibel sind nur Menschen. Vielleicht gewinnt das Bild mit Viola Amherd und Esther Waeber-Kalbermatten bald an Bedeutung.